



Krisenvorbereitung ernst nehmen

Deutschland ist ein sehr sicheres Land. Die Zahl der Stromausfälle ist verschwindend gering, Naturkatastrophen gibt es nur äußerst selten und auch andere große Krisen sind extrem unwahrscheinlich. Durch die Zuverlässigkeit der deutschen Infrastruktur und die sichere Versorgungslage herrscht in der Bevölkerung der Tenor, dass Versorgungskrisen heute de facto ausgeschlossen sind. Durch die Digitalisierung, aber auch einfach aus Bequemlichkeit werden die Bürger immer abhängiger von öffentlicher Infrastruktur. Empfehlungen des Bundesinnenministeriums, Nahrungsmittel- und Wasservorräte werden belächelt und als Panikmache abgetan.

Jedoch sind nationale Krisen oder Notstände nicht völlig auszuschließen. Immer wieder warnen Experten vor Hackerangriffen auf sogenannte kritische Infrastruktur (z.B. Wasser-, Gas- oder Stromversorgung). Auch natürliche Katastrophen, wie zum Beispiel extremer Schneefall oder Sturm, sind in Deutschland genauso möglich, wie anderswo auf der Welt.

Im Falle solcher Krisen ist es wichtig, dass die Bevölkerung vorbereitet ist. Bei einem flächendeckenden Stromausfall über mehrere Tage müssen grundsätzliche Funktionen aufrechterhalten werden können. Gerade moderne Häuser, bei denen sogar das Öffnen der Türen oder der Fenster automatisiert ist, sind hier besonders betroffen. Auch bei diesen Häusern muss es künftig möglich sein, grundsätzliche Funktionen mechanisch ausführen zu können.

Nahrungsmittel- und Wasservorräte für mehrere Tage helfen dem Katastrophenschutz, im Katastrophenfall ihre Kräfte auf die konkrete Bewältigung der Krise zu richten. Die Einsatzkräfte werden maßgeblich entlastet, wenn sie den Fokus nicht auf die Sicherstellung der Nahrungsmittel- und Wasserversorgung richten müssen.

Die Möglichkeit des Heizens auch ohne Strom oder Gas stellt gerade im Winter eine wichtige Vorkehrung für den Katastrophenfall dar. Die Junge Union Dithmarschen sieht ständige Gesetzesverschärfungen in Sachen Umweltschutz für Ofen- und Kaminbesitzer daher kritisch. Man gewinnt zunehmend den Eindruck, dass das Heizen mittels Ofen- oder Kaminfeuer so unattraktiv wie möglich gemacht werden soll. Schon ein Stromausfall von mehr als einem Tag würde eine Wohnung im Winter unbewohnbar machen. Sollte die Stromversorgung nicht rechtzeitig wiederhergestellt werden können, müssten dementsprechend deutlich mehr Notunterkünfte eingerichtet werden, was zusätzliche Arbeitskraft bindet, die eigentlich anderswo notwendiger wäre.

Die Junge Union Dithmarschen fordert deshalb:

- Verzicht auf jegliche Verschärfung der Umweltauflagen für private Öfen und Kamine
- Eine Pflicht, dass grundsätzlich Funktionen eines Wohnhauses auch im Katastrophenfall aufrechterhalten werden können
- Ein klares Bekenntnis zu den Empfehlungen des Bundesinnenministeriums für den Krisenfall Nahrungsmittel- und Wasservorräte anzulegen



41

42

43 Natürlich stellt auch die Krisenprävention eine wichtige Säule in der Vorbereitung auf derartige Szenarien
44 dar. Vor allem kritische Infrastruktur muss ausreichend geschützt werden, um nicht durch Hackerangriffe
45 lahmgelegt zu werden. Es ist daher wichtig, dass Gesetze verschärft und die Betreiber kritischer
46 Infrastruktur verpflichtet werden, Maßnahmen zu deren Sicherung gegenüber Cyberattacken zu treffen
47 und nachzuweisen. Außerdem muss eine grundsätzliche Überprüfung des Katastrophenschutzes
48 stattfinden, um die Frage zu klären, wie vorbereitet Deutschland für Katastrophenszenarien ist.

49 Weiter fordert die Junge Union Dithmarschen daher:

- 50
- Eine Umfassende Überprüfung des Katastrophenschutzes und gegebenenfalls Reformen
 - Einen verschärften Schutz von kritischer Infrastruktur sowie dessen Nachweis
- 51

52